

Jahresbericht 2014

Arbeitslosenzentrum
aktiv werden

Diakonie 
Augsburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Die Einrichtung	2
2. Arbeitsmarktentwicklung in Augsburg	2
3. Beratungsstatistik	3
4. Gruppenarbeit und Bildungsangebote	6
a. Homepageprojekt – gegenseitig helfen online!.....	6
b. PC-Kurs für Erwerbslose.....	7
c. Ehrenamtliche PC-Helfer	7
d. Frühstück für Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit	8
5. Netzwerk-, Lobby-, Öffentlichkeitsarbeit	9
a. Netzwerkarbeit.....	9
b. Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.....	10
6. Fort- und Weiterbildungen	10

Impressum

Arbeitslosenzentrum

Februar 2015

Erstellt durch: Lorenz Semmler

Spenglergäßchen 7a

86152 Augsburg

Tel. 0821/45019-3240

Fax 0821/45019-9240

arbeitslosenzentrum@diakonie-augsburg.de

www.diakonie-augsburg.de

Bilder: soweit nicht anders vermerkt, alle DWA.





Vorwort

Zehn Jahre nach Inkrafttreten der Hartz IV-Gesetze steht Deutschland im kriegsgeschüttelten Europa gut da – insbesondere die Arbeitsmarktbilanz beeindruckt: Die Exportwirtschaft boomt und die Arbeitslosenzahlen waren erstmals unterhalb der Drei-Millionengrenze. Sind die Reformen also eine Erfolgsgeschichte?

Offen ist bis heute, ob der Rückgang der Arbeitslosigkeit tatsächlich auf die Resultate der aktivierenden Arbeitsmarktpolitik zurückzuführen ist oder ob es sich nicht viel eher um demographische und konjunkturelle Effekte handelt. Klar ist allerdings, dass die Einführung von Hartz IV vor allem deshalb die Arbeitslosenzahlen reduziert hat, weil systematisch prekäre und atypische Beschäftigungen gefördert wurden und werden.

Immer deutlicher wurde in den letzten Jahren außerdem: Für die Mehrzahl der Leistungsbeziehenden ist es enorm schwer, aus dem Arbeitslosengeld II-Bezug heraus den Sprung in den Arbeitsmarkt zu schaffen. So waren in Augsburg beispielsweise 2014 über 40 Prozent der ALG II-Empfänger vier Jahre oder länger im Bezug.

Neben den Zahlen drängt sich allerdings immer mehr die Frage auf, was dieses System bei den betroffenen Menschen bewirkt und wie hoch der Preis ist, den die Gesamtgesellschaft auf Dauer für diesen kurzfristigen Erfolg zahlen muss.

Denn es sind nicht nur die Leistungsbeziehenden, die etwa durch Unterschreitung des Existenzminimums regelmäßig in ihren Menschenrechten beschnitten werden. Auch die Mitarbeitenden in den Jobcentern stehen enorm unter Druck. Vor dem Hintergrund einer sich ständig ändernden Gesetzeslage werden sie regelmäßig mit immer neuen Durchführungsbestimmungen überfordert. Vor allem wirkt Hartz IV

aber auch auf viele Beschäftigte disziplinierend, die - aus Angst abzurutschen - jedwede Arbeit zu den schlechtesten Bedingungen annehmen müssen.

Diese politischen Fehlsteuerungen auffangen zu wollen, würde eine kleine Beratungsstelle wie das Arbeitslosenzentrum natürlich überfordern. Dennoch versuchen wir im Kleinen durch Rechtsdienstleistung, psychosoziale Beratung und Projektangebote diesem System etwas entgegenzusetzen.

Beim Homepageprojekt „Gegenseitig helfen – online!“ haben wir Erwerbslose dazu befähigt, selbst eine Website aufzubauen und zu pflegen und so aktiv zum regionalen Meinungsgestalter über Arbeitslosigkeit und Hartz IV zu werden. Nicht Repressionen und Sanktionsdrohungen haben die Menschen zur Teilnahme und zum sichtbar großen Engagement am Projekt und in der Redaktionsgruppe motiviert, sondern Zutrauen und eine persönlich und gesellschaftlich sinnvolle Aufgabe.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Lorenz Semmler
Einrichtungsleiter



1. Die Einrichtung

a. Personelle Besetzung

Das Arbeitslosenzentrum war auch 2014 mit einer Vollzeitstelle ausgestattet, aufgeteilt in zwei Stellen, die sich Lorenz Semmler und Maria Riedl zu je 50 Prozent teilen. Während der Elternzeit von Herrn Semmler von August bis einschließlich Oktober war seine Stelle durch Andrea Bader besetzt.

b. Träger

Träger des Arbeitslosenzentrums ist das Diakonische Werk Augsburg e.V. Finanziert wird die Einrichtung hauptsächlich aus Mitteln der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche. Hinzu kommen Aufwendungen des Diakonischen Werks Augsburg und ein Förderbeitrag der Stadt Augsburg.

c. Zielgruppe

Die Beratung steht grundsätzlich allen Menschen offen, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind, sowie Ratsuchenden in einem schwierigen Arbeitsverhältnis unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, Ausbildung oder Religionszugehörigkeit. Bei Fragen und Problemen in Feldern, die zwar mit der Arbeitslosigkeit in Verbindung stehen, aber besonders bearbeitet werden müssen, wie z.B. Suchterkrankung, verweist bzw. vermittelt das Arbeitslosenzentrum an andere spezialisierte Einrichtungen.

d. Öffnungszeiten

Das Büro des Arbeitslosenzentrums ist von Dienstag bis Freitag jeweils von 9 bis 12 Uhr und Dienstag bis Donnerstag von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Der Offene Bereich ist Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr nutzbar.

e. Räumlichkeiten

Das Arbeitslosenzentrum hat seine Räumlich-

keiten in der Geschäftsstelle des Diakonischen Werks Augsburg im Spenglergäßchen 7a. Durch die räumliche Nähe zu den dort angesiedelten Einrichtungen - KASA, Schuldnerberatung und kilowiese (ehem. Kleiderkammer) – entstehen viele Synergieeffekte und es kann eine noch besser auf die Betroffenen ausgerichtete Arbeit erreicht werden. Zu den Räumlichkeiten gehören ein Büro mit Beratungsbereich und ein größerer Raum, der als Offener Bereich genutzt wird.

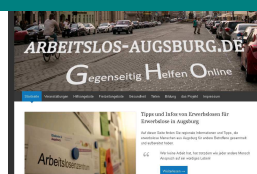


Abbildung 1: Infomaterialien im Offenen Bereich.

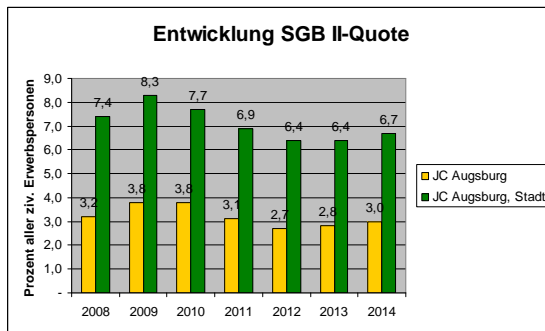
Im Offenen Bereich stehen den Klientinnen und Klienten zwei PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang, Fax und Telefon zur Verfügung, um Bewerbungsunterlagen zu erstellen, Behördenkorrespondenz vorzubereiten, Stellenangebote zu recherchieren, sich online zu bewerben etc. In einer Info-Ecke finden sich Materialien rund um das Thema Arbeitslosigkeit und damit zusammenhängende Fragen.

2. Arbeitsmarktentwicklung und -politik in Augsburg

Im Jahr 2014 hatten viele große Unternehmen in Augsburg Stadt und der Region wirtschaftliche Probleme, die sich bereits in Insolvenzen und Entlassungswellen niederschlugen. So verloren allein mit Weltbild (600 Arbeitsplätze), Osram (400 Arbeitsplätze) und Manroland web systems (225 Arbeitsplätze) über 1000 Mitarbeitende ihre Stellen. Mit Wafa, Schenker und



BöweSystem hatten drei weitere große Arbeitgeber in der Region im Jahr 2014 mit erheblichen, wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen.¹



Grafik 1: Entwicklung der SGB II-Quote im Jobcenter Augsburg-Stadt und Augsburg 2008 bis 2014.

Dies wirkte sich auch auf die Entwicklung der SGB II-Quote aus, die bei den Jobcentern Augsburg-Stadt und Augsburg-Land leicht anstieg. Im innerbayerischen Vergleich ist Augsburg die einzige Stadt, die einen verhältnismäßig starken Anstieg um 7,6 Prozent mehr Arbeitslose als im Vorjahr zu verzeichnen hat. Dennoch ist der Leiter der Arbeitsagentur Augsburg, Reinhold Demel, für 2015 zuversichtlich und verweist auf Neuansiedlungen und den Vorteil eines breiten Branchenmix' aus Klein-, Mittel- und Großbetrieben.²

Land 35,7 Prozent und in Aichach-Friedberg 32,8 Prozent.

3. Beratungsstatistik

Kern der Arbeit des Arbeitslosenzentrums ist die sozialrechtliche und psychosoziale Einzelfallberatung. Arbeitslosigkeit wirft viele persönliche und rechtliche Fragen auf. Neue Sorgen und ein ungewohnter Umgang mit Behörden kommen auf Betroffene zu.

Das Arbeitslosenzentrum unterstützt, berät und informiert

- bei allen Themen, die im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit stehen
- über Rechte und Pflichten, die sich aus dem SGB II und SGB III ergeben.
- über die Leistungen der Arbeitsagentur
- bei der Lebens- und Perspektivplanung
- zum Umgang mit Behörden
- bei der Planung der Berufs- und Arbeitsfindung
- bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- über die Stärkung von Eigeninitiative und Handlungskompetenz

Regionen	Bestand	jeweils Anteil an insgesamt klassiert nach bisheriger Verweildauer im SGB II (mit Unterbrechung von 31 Tagen)						
		unter 3 Monate	3 bis unter 6 Monate	6 bis unter 12 Monate	1 bis unter 2 Jahre	2 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 4 Jahre	4 Jahre und länger
Augsburg, Stadt	12.471	8,1	8,8	10,5	14,5	9,9	6,8	41,3
Aichach-Friedberg	1.465	11,9	9,8	12,9	16,2	10,0	6,3	32,8
Augsburg Land	3.783	9,6	9,7	12,7	15,3	9,7	7,3	35,7

Tabelle 1: Verweildauer im SGB II.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

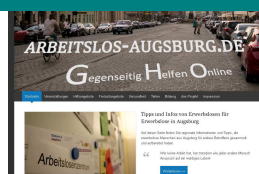
Trotz des insgesamt niedrigen Niveaus fällt auf, dass es einen erschreckend hohen Teil der SGB II-LeistungsempfängerInnen gibt, die seit langer Zeit im Bezug „feststecken“. In Augsburg-Stadt waren im Juni 2014 41,3 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten vier Jahre und länger im Bezug, in Augsburg

Primäre Beratungsziele sind die Existenzsicherung bzw. die Absicherung des Arbeitsplatzes, die finanzielle Existenzsicherung sowie die Stärkung der persönlichen Ressourcen der Betroffenen.

Bei der Beratung wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, im Wissen, dass Arbeitslosigkeit häufig mit psychosozialen Folgen und Schwierigkeiten in anderen Lebensbereichen, wie z.B.

¹ Vgl. AZ vom 09.01.2015

² Ebd.



in der Familie oder im sozialen Umfeld, einhergeht.



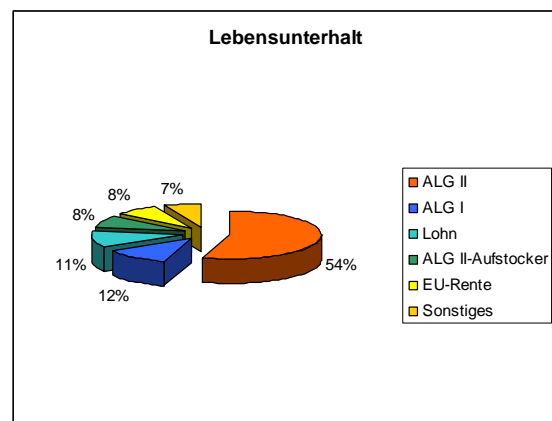
Abbildung 2: Beratung zu Hartz IV.

Im Jahr 2014 fanden insgesamt 742 Beratungen statt, davon 303 persönlich und 439 telefonisch. Eine persönliche Beratung dauert in der Regel zwischen 30 und 60 Minuten, eine telefonische Beratung 5 bis 30 Minuten. Einen deutlichen Überhang haben mit 60% weibliche Ratsuchende. Die Ratsuchenden kamen sowohl aus Augsburg-Stadt als auch aus dem Umland und fallen somit in die Zuständigkeit unterschiedlicher Jobcenter (Augsburg-Stadt, Augsburg-Land, Wittelsbacher Land, Aichach-Friedberg). Dies macht die Beratung komplexer, da jedes Jobcenter mit unterschiedlicher Linie die ALG II-Gesetzesbestimmungen umsetzt und jeweils auch eigene Bemessungsgrenzen kennt, wie z.B. im Bereich Kosten der Unterkunft.

Der größte Teil der Klientinnen und Klienten lebt alleine (ledig, geschieden oder getrennt lebend: 73%). Ein Fokus der Beratung liegt deshalb auch darin, den Ratsuchenden Wege aufzuzeigen, wie sie bestehende soziale Kontakte halten und festigen und perspektivisch auch wieder ausweiten können. Beziehungen pflegen ist in vielen Fällen jedoch mit Kosten verbunden, die im Budget des Arbeitslosengeld II nicht vorgesehen sind. Die Fahrkarte zum Treffen, der Kaffee, bei dem man sich unterhält, das Geschenk zum Geburtstag - all diese Dinge sind elementar, um Kontakte zu pflegen und kosten alle Geld. Hinzu kommt bei vielen Betroffenen die Scham, über Arbeitslosigkeit berichten zu müssen. Umso zentraler

sind Angebote, die mit geringen Kosten verbunden sind und bei denen ein offener Rahmen gegeben ist, wie beim Frühstück für Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit.

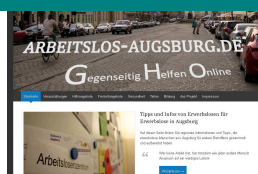
Das Durchschnittsalter der Ratsuchenden lag 2014 bei 45 Jahren, wobei nur 25% unter 40 Jahren waren. 45% der Ratsuchenden war zwischen 40 und unter 50 Jahren. Knapp ein Drittel (30%) war 50 Jahre oder älter. Für letztere Gruppe ist es schwerer als für jüngere, wieder einen Arbeitsplatz zu finden. In vielen Fällen haben sie langjährig an ein und derselben Stelle gearbeitet und haben dann relativ unvorbereitet die Arbeit verloren. In der Beratung arbeiten wir mit älteren Menschen unter Einbeziehung ihrer Biographie und der darin enthaltenen Ressourcen und Kompetenzen daran, mit neuem Selbstvertrauen berufliche Perspektiven zu entwickeln.



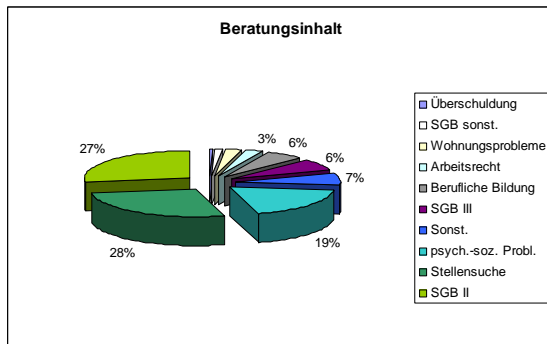
Grafik 2: Lebensunterhalt der Ratsuchenden.

Mehr als die Hälfte der Ratsuchenden (54%) bezog Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (ALG II). Die zweitgrößte Gruppe stellen Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld nach dem dritten Sozialgesetzbuch dar (12%), gefolgt von Menschen mit Erwerbseinkommen (11%), sog. Leistungsaufstockern und Beziehern einer EU-Rente (beide 8%) sowie Sonstige (7%).

Ein deutlicher, inhaltlicher Schwerpunkt der Einzelfallberatung bestand in der Unterstützung bei der Stellensuche (27%), worunter ein umfassendes Bewerbungscoaching (Situationsanalyse, Kompetenzanalyse, Stellensuche,



Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen) zu verstehen ist.



Grafik 3: Inhalt der Beratungen.

Neben der Stellensuche waren sozialrechtliche Beratungsanliegen im Rechtskreis Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) mit 27% der zweite große Schwerpunkt. Hierzu gehören sowohl die Unterstützung beim Ausfüllen von ALG II-Anträgen als auch alle rechtlichen Fragen im Rechtskreis des SGB II. Besonders häufig kamen Ratsuchende mit Sanktionsbescheiden oder Rückzahlungsaufforderungen wegen vermeintlicher Überzahlungen. Ein großes Problem stellt hierbei die Anrechnung eines sog. fiktiven Einkommens dar: Ein laufendes Erwerbseinkommen aus einer sozialversicherten oder selbständigen Beschäftigung ist oft schwankend. Die Jobcenter legen der Berechnung der aufstockenden ALG II-Leistung in diesen Fällen ein monatliches Durchschnittseinkommen zugrunde. Regelmäßig wird hier jedoch ein durchschnittliches Einkommen viel zu hoch und ohne für die Beratung nachvollziehbare Anhaltspunkte angesetzt. Dies wird vermutlich gemacht, um Überzahlungen zu vermeiden, führt aber immer wieder dazu, dass Leistungsberechtigte zu wenig ausbezahlt bekommen, um ihren monatlichen Bedarf zu decken. In der Beratung sind solche Fälle besonders schwierig, weil in detektivischer Kleinarbeit versucht werden muss, aus den vielen einzelnen Bescheiden nachzuvollziehen, ob die Leistung korrekt berechnet wurde. Betroffene KlientInnen fühlen sich in ihrer Existenz bedroht und haben Angst, Leistungen unterschlagen zu bekommen. Ähnlich negative Auswirkungen hat allerdings auch

eine zu niedrige Ansetzung des Einkommens: Oft wird erst nach Monaten der Differenzbetrag zwischen tatsächlichem und fiktivem Einkommen berechnet. Die KlientInnen erhalten Rückforderungen in Höhe mehrerer hundert Euro. Diese Praxis verlangt von den Erwerbslosen ein eingehendes Verständnis und Überblick über die Bescheide, um Über- oder Unterzahlungen erkennen zu können und setzt vorausschauendes Handeln mit dem verfügbaren Geld voraus. Mit dem bewusst knapp bemessenen Arbeitslosengeld II für etwaige Rückforderungen Rücklagen zu bilden, ist allerdings nur schwer möglich. Eine sekundäre Folge dieser Problematik sind die negativen Auswirkungen auf die Motivation der Betroffenen, für die Arbeiten scheinbar bestraft und Nichtarbeit besser behandelt wird.

Die Bearbeitungsdauer von Anträgen und Widersprüchen in den Jobcentern verschärft in vielen Fällen die Situation für Leistungsempfänger: Sie müssen monatelang auf ihr Geld warten. Die Ursachen für die lange Dauer sind vielfältig: Ein Grund ist die Umstellung des Computerprogramms, ein weiterer die Einführung des Vier-Augen-Prinzips für alle Anträge³. Hauptgrund ist aber die schlechte Personalausstattung der Behörde.⁴ Das Klima in den Jobcentern wird immer gereizter, so dass inzwischen in der Eingangshalle Wachleute abgestellt wurden, die in Einzelfällen auch in Büros zu Gesprächen mit Leistungsempfängern gebeten werden. Dem Personalmangel versucht das Augsburger Jobcenter gegenzusteuern, indem Mittel aus dem Etat für Wiedereingliederungsmaßnahmen für neue Stellen verwendet werden.⁵

Da die „Fälle“ im SGB II sich in immer komplexerer Gestalt zeigen, vermitteln wir immer wie-

³ Zur Vorbeugung von Leistungsmissbrauch müssen Bescheide mit größeren Geldsummen immer von zwei Mitarbeitenden bearbeitet werden, was wiederum viel extra Personal kostet.

⁴ Vgl. Jobcenter: Klienten müssen monatelang auf Geld warten; AZ, 10.02.2015

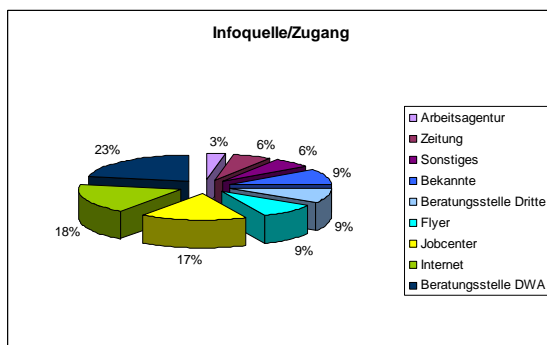
⁵ Vgl. ebd.



der Klientinnen und Klienten zur von der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit angestoßenen Rechtsambulanz, bei der Sozialrechtsanwälte monatlich im Diakonischen Werk eine für die Ratsuchenden kostenfreie Beratung anbieten.

Beratungen im Arbeitslosenzentrum, in denen psychosoziale Anliegen im Vordergrund standen, machten im Jahr 2014 19% aus. Hier wird weiterhin eng mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Diakonischen Werks (SPDI) zusammengearbeitet.

Das übrige Viertel der Themen der Ratsuchenden setzte sich zusammen aus Beratungen in den Bereichen SGB III und beruflicher Bildung (beide 6%), Arbeitsrecht (3%), Wohnungsprobleme (2%), Verschuldung (1%) und Anliegen aus anderen Bereichen des Sozialgesetzbuchs (1%) sowie sonstigen Themen (7%).



Grafik 4: So kamen die Ratsuchenden zum Arbeitslosenzentrum.

Die meisten Ratsuchenden fanden ihren Weg zum Arbeitslosenzentrum über eine andere Beratungsstelle im Diakonischen Werk Augsburg (23%) bzw. über eine Beratungsstelle eines anderen Trägers (9%). 17% der Ratsuchenden gaben das Jobcenter als Infoquelle an. Dies spricht für eine gute Vernetzung mit anderen sozialen Beratungsstellen, aber auch für eine gewisse Etablierung beim Jobcenter. Darüber hinaus ist das Internet als Informationsplattform für das Arbeitslosenzentrum wichtiger (18%) als die klassischen Medien (Flyer 9%, Zeitung 6%). Grund dafür ist sicherlich auch, dass das Arbeitslosenzentrum bei einer google-Suche nach den Begriffen ‚arbeitslos‘

und ‚augsburg‘ auf Platz eins der Ergebnisse zu finden ist.

4. Gruppenarbeit und Bildungsangebote

Wie bereits weiter oben angedeutet, gehen durch den Verlust von Arbeit in den meisten Fällen auch Sozialkontakte verloren. Häufig ziehen sich Betroffene aus Scham immer weiter aus ihren sozialen Bezügen zurück. Neben der Einzelfallhilfe und Beratung arbeitet das Arbeitslosenzentrum deshalb mit verschiedenen offenen Gruppen- oder zielgruppenspezifischen Angeboten. Die Veranstaltungen sind zwanglose Gelegenheiten, die den Kontakt und Erfahrungsaustausch fördern und Eigeninitiative stärken sowie Solidarität erfahrbar machen.

a. Homepageprojekt – gegenseitig helfen online!

„Gegenseitig helfen – online!“ – unter diesem Motto stand ein Homepageprojekt für Langzeitarbeitslose. Das Ergebnis, eine Internetseite mit einem Informationsangebot von Erwerbslosen für Erwerbslose, ist im Juli 2014 online gegangen.

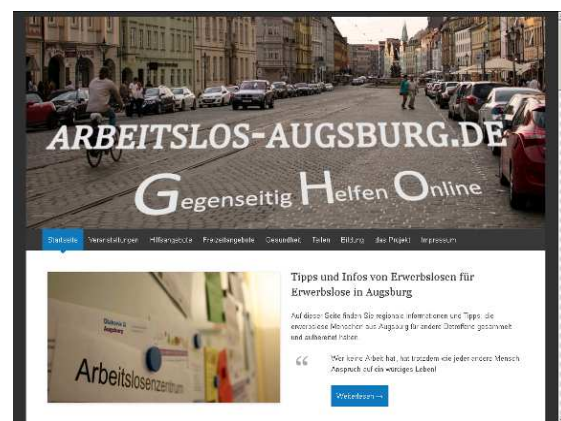
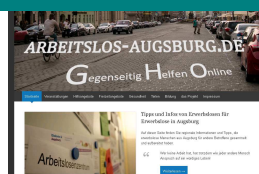


Abbildung 3: Screenshot der Webseite.

In einer kleinen Feierstunde gaben die Veranstalter, das Arbeitslosenzentrum in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk Augsburg, den offiziellen Startschuss für das neue Portal. Unter www.arbeitslos-augsburg.de finden Interessenten z.B. Informa-



tionen darüber, wie man sich in Augsburg gut und preiswert ernähren kann, wie man günstig verweist oder welche Tauschbörsen es gibt. Diese Themenfelder haben sich die Teilnehmenden selbst gesucht. In zehn Einheiten haben sie Fertigkeiten im Umgang mit dem Internet sowie in der Aufbereitung von Informationen für andere Langzeitarbeitslose erhalten.

Das Projekt war ein voller Erfolg, weil es zeigt, dass Langzeitarbeitslose keine „faulen Sofahocker“ sind, sondern viele Fähigkeiten haben. Durchgeführt wurde das Projekt von Lorenz Semmler gemeinsam mit Sigrid Zimmermann vom Evangelischen Bildungswerk und Norman Hartig, der für die technische Betreuung zuständig war.

Wie positiv die Teilnehmenden die Arbeit an der Seite erlebt haben, machten ihre Statements deutlich: „Teilnehmer und Referenten sind sich auf Augenhöhe begegnet.“ – „Wir waren im Team füreinander da und sind an der Aufgabe gewachsen.“ – „Ich bin gern hergekommen, weil es keinen Stress und keinen Druck gab.“ – „Für mich war wichtig, dass das Angebot kostenlos war.“

Auch Pfarrer Fritz Graßmann, Theologischer Vorstand des DWA, zollte den Beteiligten Respekt: „Wir haben erlebt, was ein gutes Team schaffen kann“, sagte er. Mit der Seite hätten die Teilnehmer nicht nur etwas für sich selbst, sondern auch für andere getan. Er wünschte der Website möglichst viele Klicks, damit viele Menschen von ihr profitierten.

Einige Teilnehmende hatten an der Aufgabe so großen Gefallen gefunden, dass sie nun auch über das Projekt hinaus in einer Redaktionsgruppe die Website weiter betreuen und Informationen für andere Erwerbslose aufbereiten.

b. PC-Kurs für Erwerbslose

Stellen in einer Jobbörse suchen, Bewerbungen schreiben oder Informationen über aktuelle Rechtsprechungen im Sozialgesetz nach-

schlagen – ohne Computer und Internet ist all das nur schwer zu realisieren. In einem dreiteiligen PC-Crashkurs des Arbeitslosenzentrums ging es aber nicht nur darum, den Betroffenen den Bewerbungsprozess zu erleichtern, sondern auch darum, mehr Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen – insbesondere in Zeiten von Google und Co.

Konzipiert und durchgeführt wurde der Kurs von den Studenten Matthias Heim und Florian Blankenburg im Rahmen des Seminars „Servicelearning im Medienbereich“ der Universität Augsburg. Das Evangelische Forum Annahof stellte die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. In den drei Sitzungen erlernten die erwerbslosen Teilnehmer die Grundlagen der Computernutzung, wie man Texte gestaltet und formatiert, Basiskenntnisse sowie Möglichkeiten und Gefahren der Internetnutzung.

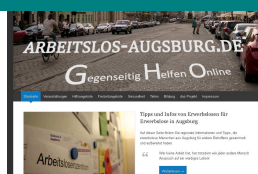


Abbildung 4: In drei Kursen vermittelten Studenten der Universität Augsburg Erwerbslosen Computerkenntnisse.

Studierende können ihre Medienkenntnisse weitergeben und sich in der Arbeit mit Menschen üben, Erwerbslose lernen, wie man mit dem Computer umgeht. Ohne die Studierenden könnten solche Angebote im Arbeitslosenzentrum nicht durchgeführt werden.

c. Ehrenamtliche PC-Helfer

Das Projekt „Ehrenamtliche PC-Helfer“ startete 2014 ins zweite Jahr. Jede zweite Woche stehen ehrenamtlich Engagierte mit guten PC-Kenntnissen Erwerbslosen mit Rat und Tat zur Seite. Bei Stellensuche im Internet, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen uvm. erhielten



Klientinnen und Klienten Unterstützung. Inhaltlich wurden die einzelnen Fragen mit einem Mitarbeitenden des Arbeitslosenzentrums vorbereitet.

Bei der Schulung und den Reflektionsterminen wurde das PC-Helfer-Team darauf vorbereitet, die Ratsuchenden in einer aktiven Rolle zu belassen und sie zu befähigen, ihre Anliegen zunehmend selbständig bearbeiten zu können.

d. Frühstück für Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit

Das Frühstück für Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit bietet die Gelegenheit, in einer entspannten und offenen Atmosphäre mit anderen ins Gespräch zu kommen und soziale Kontakte zu pflegen. Der wöchentliche Frühstückstreff findet am AnnaPunkt statt, einer City-Kirche im Zentrum der Stadt.

Das offene Foyer des AnnaPunkts mit dem daran anschließenden kommerziellen Restaurant bietet sich als Begegnungsraum zwischen Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit an.



Abbildung 5: Liebevoll hergerichtetes Buffet beim Frühstück am AnnaPunkt.

Intendiert ist damit, das Thema Arbeitslosigkeit aus seiner gesellschaftlichen Nische herauszuholen und einen produktiven Auseinandersetzungsprozess auf allen Seiten in Gang zu setzen. Am Frühstückstreff nehmen jede Woche zwischen 20 und 40 Personen teil. 2014 waren dies bei 46 Veranstaltungen 1411 Frühstückserinnen und Frühstückser. Der AnnaPunkt

steuerte Kaffee, Orangensaft und verschiedene Aufstriche – alles aus fairem Handel – zum Frühstück bei. Nur so ist es möglich den Unkostenbeitrag zum Frühstück pro Person bei zwei Euro zu belassen.

Das Frühstücksteam geht, wie die Bilder zeigen, mit viel Liebe zum Detail ans Werk und überlegt sich Woche für Woche eine neue Dekoration oder schmackhafte Salate. Im Jahr 2014 haben wir den gemeinsamen Start des Frühstücks stärker ritualisiert: Ein Gong ruft alle Frühstückserinnen und Frühstückser zusammen. Anschließend werden aktuelle Informationen mitgeteilt. Über bevorstehende, kostenlose Veranstaltungen in der Stadt berichtet ein Klient und schließlich gibt es einen Reflektionsimpuls (eine kurze Geschichte, ein Thema aus der Tageszeitung, ein Gedicht, usw.). Dieser besondere Start führt dazu, dass die Teilnehmenden die Veranstaltung noch stärker als Gemeinschaftsaktion wahrnehmen.



Abbildung 6: Auch das Auge isst mit.

Die Kooperation mit dem SPDI wurde auch 2014 beim Frühstück fortgeführt, da sich beim Frühstückspublikum die Zielgruppen des Arbeitslosenzentrums und des SPDI stark überschneiden. So stand regelmäßig je ein fachlicher Ansprechpartner aus dem Bereich Arbeitslosenberatung und Sozialpsychiatrie zur Verfügung.



5. Netzwerk-, Lobby-, Öffentlichkeitsarbeit

Das Arbeitslosenzentrum ist direkt mit anderen Hilfeinrichtungen wie der Schuldnerberatung, dem sozialpsychiatrischen Dienst und ähnlichen unter dem Dach der Diakonie vernetzt. Eine zunehmende Vernetzung findet mit der Evangelischen Beratungsstelle statt. Durch kurze Wege kann hier für Klientinnen und Klienten schnell die jeweils passende und fachlich kompetente Unterstützung gefunden werden. So ist es z.B. möglich, dass Ratsuchende mit dem Thema Arbeitslosigkeit weiterhin im Arbeitslosenzentrum angebunden sind, mit dem Thema Überschuldung gleichzeitig aber Unterstützung bei der Schuldnerberatung erhalten. Eine ganzheitliche Perspektivsuche wird so möglich.

a. Netzwerkarbeit

Der Aufbau eines Netzwerks zu anderen Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen wurde im Jahr 2013 weiter forciert. Neben den Fachstellen innerhalb des Diakonischen Werks Augsburg unterhält das Arbeitslosenzentrum regelmäßige Kontakte zu anderen Anlaufstellen für Menschen ohne Erwerbsarbeit. Hierzu zählen z.B. das Projekt für Langzeitarbeitslose „ZuKo“, das vom SKM getragen wird, das Kaffee Shalom im Univiertel sowie zur CAH, zur KAB und dem kda. 2013 fanden zudem Treffen mit Vertretern der Arbeitsagentur und dem Jobcenter Augsburg statt.

Eine direkte Kooperation besteht zwischen dem Arbeitslosenzentrum und dem AnnaPunkt des Evangelischen Forums Annahof bezüglich des wöchentlichen Frühstücks für Menschen mit und ohne Erwerbsarbeit. Wie oben erwähnt erhalten wir dabei seit 2013 zudem große Unterstützung durch den SPDI. Bezüglich des Themas freiwilliges Engagement wird ein enger Kontakt zum Freiwilligenzentrum Augsburg gehalten. Darüber hinaus kooperierte das Arbeitslosenzentrum projektbezogen mit der

Universität Augsburg und dem Evangelischen Bildungswerk Augsburg (PC-Crashkurs). Neben der direkten kollegialen Beratung mit der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) findet eine enge Zusammenarbeit bezüglich der Rechtsambulanz und dem Ämterlotsenprojekt statt. Da es viele inhaltliche Überschneidungen gibt, arbeiten wir regelmäßig mit der Evangelischen Beratungsstelle für Ehe, Partnerschafts- und Lebensfragen zusammen.

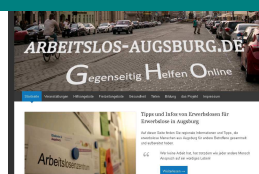
In Gremien wie der Armutskonferenz ist das Arbeitslosenzentrum mit BündnispartnerInnen zur Durchsetzung von sozialpolitischen Forderungen vernetzt.



Abbildung 7: Plakat zum Tag der Armut

Mit diesem Gremium wurde gemeinsam ein Aktionstag anlässlich des internationalen Tags gegen Armut am 17. Oktober organisiert. Dabei wurden ausgewählte soziale Organisationen bei einem Spaziergang jeweils vor Ort vorgestellt. Das Arbeitslosenzentrum präsentierte in diesem Rahmen die von Klienten entwickelte Website www.arbeitslos-augsburg.de (siehe oben).

Schließlich ist das Arbeitslosenzentrum Mitglied im Arbeitskreis Arbeitslosenberatungsstellen des Diakonischen Werks Bayern. Im Jahr 2014 fanden mehrere eintägige Arbeitskreistreffen in Nürnberg sowie eine Jahresfachtagung in Pappenheim statt.



b. Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es in erster Linie, die Einrichtung unter Menschen ohne Arbeit in Augsburg bekannter zu machen, um ihnen die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten zugänglich zu machen. Darüber hinaus soll sie Aufmerksamkeit und ein Bewusstsein für die spezifischen Problemlagen von erwerbslosen Menschen schaffen und ihrer Ausgrenzung entgegen wirken. Dies geschah 2014 hauptsächlich durch verschiedene Presseartikel und Rundfunkbeiträge, aber auch das Homepageprojekt und die Aktion der Armut fallen in diesen Bereich (vgl. oben). Den Pressespiegel finden Sie im Anhang.

In regelmäßigen Abständen erscheint das Arbeitslosenzentrum in der Rubrik „Service – Rat für Arbeitslose“ der Augsburger Allgemeinen.

Das Arbeitslosenzentrum in der Presse

- „50 Notfälle bei der Rechtsambulanz“; AZ, 08.01.2014
- „Kostenloser Rat für Hartz IV-Empfänger“; Sonntagsblatt, 19.01.2014
- „Hier fühlen sie sich wertgeschätzt“; RISS, Nr. 17
- „PC-Einsteigerkurs für Erwerbslose“; AZ, 13.06.2014
- „Praktisches für Erwerbslose“; Stadtzeitung, 16.07.2014
- „Das Gefühl, Geld ausgeben zu müssen“; Süddeutsche, 22.07.2014
- „Wertvolle Tipps“; Sonntagsblatt, 20.07.2014
- „Praktische Hilfe online“; AZ, 8.8.2014

6. Fort- und Weiterbildungen

Die Mitarbeitenden des Arbeitslosenzentrums haben sich im Jahr 2014 in folgenden Bereichen fortgebildet:

- Erwerbsminderungsrente
- Sozialrecht aktuell
- Sozialrechtliche Ansprüche für Schwangere, Alleinerziehende und Familien
- SGB II-Kürzen, Rückfordern und Sanktionieren

7. Dank für Spenden

Da das Budget der Einrichtung nur die Personal- und Sachkosten abdeckt, ist das Arbeitslosenzentrum dringend auf Spendengelder angewiesen, um Projekte für und mit Menschen ohne Erwerbsarbeit organisieren und anbieten zu können.

Wir danken insbesondere der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung für die Unterstützung des Homepageprojekts. Darüber hinaus freuen wir uns sehr über die Spenden von Privatpersonen.

Im Anhang (nur in der Printausgabe) finden Sie den Pressespiegel 2014.

